

Protokoll der 2. Beratung der Projektbegleitenden Arbeitsgruppe

zum Vorhaben

Erarbeitung eines Gewässerentwicklungskonzeptes (GEK) für das Teileinzugsgebiet Greifenhainer Fließ

Datum / Zeit: 21.06.2011 / 10.00 bis 14.30 Uhr

Ort: Bürgerhaus Pritzen

Veranstalter: LUGV Brandenburg, Regionalbereich Süd
ECOSYSTEM SAXONIA GmbH, Dresden

Anwesende: s. Anwesenheitsliste im Anhang

Veranlassung

Ziel der Beratung war die Information der Projektarbeitsgruppe über den gegenwärtigen Arbeitsstand, insbesondere die Ergebnisse der Strukturgütekartierung und der biologischen Untersuchungen sowie zum Stand der hydraulischen Modellierung bis hin zum Entwurf der Maßnahmenableitung. Die Eckpunkte einer Diplomarbeit zu den Ursachen und Wirkungen der Eisenbelastung im Greifenhainer Fließ und mögliche Gegenmaßnahmen wurden dargestellt. Die Defizite und Belastungen im Untersuchungsgebiet wurden komplex erläutert und Maßnahmenoptionen vorgestellt und diskutiert. Die Einzelmaßnahmen sind für die untersuchten Fließgewässer Greifenhainer Fließ, Eichower Fließ, Buchholzer Fließ, Neues Buchholzer Fließ und Cunersdorfer Fließ aufzustellen.

Inhalte und Festlegungen

Frau Jaszkwiaik vom LUGV Brandenburg (Auftraggeber) begrüßte die Anwesenden und wies auf den Pilotcharakter des Projektes für Gewässer mit tagebaubedingten Einflüssen in Brandenburg hin. Zu erwarten ist ein hoher Aufwand für die Umsetzung der erforderlichen Maßnahmen im Einzugsgebiet des Greifenhainer Fließ, um die Anforderungen der Wasserrahmenrichtlinie zu erfüllen. Insbesondere die geforderte Umsetzung bis 2015 stellt ein ehrgeiziges Ziel dar, das in problematischen Gewässern nur nach Fristverlängerung erreichbar ist.

1. Teil der Präsentation, s. Anlage 1

Herr Kranich informierte über den Arbeitsstand, die Ergebnisse umfangreicher Datenrecherchen und Anfragen zum Thema sowie die biologischen Untersuchungen im Sommer 2010. Der Zustand der biologischen Qualitätskomponenten ist ein wesentlicher Anzeiger für Defizite im Wasserhaushalt, in der Wasserbeschaffenheit und in der Gewässerstruktur. Die Ergebnisse zeigen im untersuchten Abschnitt des GF unterhalb des Gräbendorfer Sees eine Verödung beim Makrozoobenthos und bei den Fischen in den Bereichen mit erhöhter Eisenbelastung und Versauerung. Der Grad der bergbaubedingten Belastung zeigte sich deutlich in der Säureindex-Bewertung bei der Auswertung des Makrozoobenthos.

Im Nachgang zur Gewässerstrukturgütekartierung Anfang 2011 wurde die Gewässertypisierung geprüft und Planungsabschnitte gebildet. Weiterhin war die Zuordnung zu den Kategorien künstlich und natürlich zu überprüfen.

Das Buchholzer Fließ und das Neue Buchholzer Fließ zwischen km 9+800 und km 0+000 sind künstliche Gewässer bzw. Gewässerabschnitte. Das Greifenhainer Fließ (GF), Eichower

Fließ, Cunersdorfer Fließ und das Neue Buchholzer Fließ von der Quelle bis km 9+800 sind natürliche Gewässer.

Frau Lange erläuterte zur Strukturgüte, dass im EZG des GF überwiegend Trapezprofile bzw. verfallene Trapezprofile mit geradlinigem Verlauf kartiert wurden. Die terrestrischen Bereiche sind weitestgehend durch landwirtschaftliche Nutzung geprägt. Die Uferstruktur zeigt in der Mehrzahl der untersuchten Abschnitte Gehölzbestand mit sich anschließenden Acker- bzw. aufgeforsteten Flächen. Im Unterlauf des GF wurde streckenweise Grünland vorgefunden. Probleme durch Eisenocker treten vor allem im Greifenhainer Fließ und im Eichower Fließ auf, wobei gegenwärtig die Auswirkungen aus dem Grundwasserwiederanstieg im Bereich nördlich des Gräbendorfer Sees wirksam sind. Mögliche Folgen aus dem Bereich des RL Greifenhain (Altdöberner See) können noch nicht abgeschätzt werden.

Die Auswertung der Gewässerstrukturgüte mit der Datenbank des LUGV nach dem Brandenburger Verfahren ergab teilweise fehlerhafte Ergebnisse. Eine Überarbeitung der Datenbank liegt noch nicht vor. Die Bewertung der Strukturgüte erfolgte deshalb nach den funktionalen Einheiten (LAWA), was aus fachlicher Sicht eine geringere Detailschärfe aber keine grundlegend andere Bewertung für die Ableitung von Maßnahmen ergibt.

Diskussion

Festlegung der Kategorie und des Gewässertyps

Im Ergebnis der Strukturgütekartierung, der biologischen Untersuchungen und der Auswertung aller erhobenen Daten ist eine Typänderung für einige Gewässer bzw.-Gewässerabschnitte durch das LUGV erforderlich. Die betroffenen Abschnitte sollen im GEK benannt werden und die gutachterliche Begründung ist einzubinden.

Herr Dr. Schönfelder hob positiv hervor, dass der Versauerungsindex beim Makrozoobenthos ausgewertet wurde. Beim Modul Phylib soll in der nächsten Version ein Versauerungsmodul integriert sein, das die derzeit günstige Bewertung bei den Diatomeen relativieren könnte. Vermutlich liegt die neue Version Ende August vor. Herr Dr. Schönfelder bot an, die Daten für die 8 Messstellen dann neu zu berechnen. Die erforderlichen Eingangsdaten werden vom AN übergeben.

Fischbestand

Bis vor 10 Jahren wurden im GF Quappen, Schmerle und Aal nachgewiesen. Weißfische wurden noch vor 10 Jahren durch die Spreewaldfischer regelmäßig gefangen. (Anmerkung: Fangergebnisse von vor 10 Jahren liegen vor und wurden bei den biologischen Untersuchungen zum Vergleich herangezogen). Der Fischbestand ist erst in den letzten 5 Jahren, im Zuge des nachbergbaulichen Grundwasserwiederanstiegs, zusammengebrochen.

2. Teil der Präsentation, s. Anlage 2

Frau Lange erläuterte die Defizite durch den Gewässerausbau anhand der historischen Entwicklung insbesondere in Zusammenhang mit der bergbaulichen Nutzung seit 1927. Durch Begradigung und Ausbau des GF und des Eichower Fließ wurde die Lauflänge beider Gewässer um 30 bis 40% verkürzt, das Bett erweitert und es wurden Stauanlagen zur Verhinderung der Betterosion und zur Regelung des Wasserspiegels erforderlich. Über die Stauanlagen sind kaum Daten und Pläne verfügbar. Sie werden weitgehend nach Erfahrungswerten geregelt. Früher waren die Bereitstellung von Wasser für die Industrie in Vetschau und der Erhalt eines bestimmten Stauniveaus (Staugürtel) für den Spreewald von größerer Bedeutung. Heute stehen vor allem die Anforderungen der Landwirtschaft und der Schutz der Siedlungsbereiche im Vordergrund.

Die Sicherung des Mindestwasserabflusses erfolgt derzeit durch die LMBV. Nur durch die Stützung bleibt die Bewertung des Wasserhaushalts in mehreren Abschnitten des GF und des Neuen Buchholzer Fließ gut. Die Bewertung der Abflussverhältnisse im Eichower Fließ ist durch geringe Fließgeschwindigkeiten schlecht (Klasse 5). Es ist zukünftig eine Komplexbetrachtung des Abflusses und der Wasserverteilung unter Berücksichtigung der Wasserbeschaffenheit erforderlich. Die Quellbereiche mehrerer Fließe sind vorläufig trockengefallen (abgesenkter GW-Stand, verändertes Verhältnis Niederschlag-Abfluss-Verdunstung). Das Buchholzer Fließ führt noch kein Wasser, da es durch den zukünftigen Altdöberner See gespeist werden soll und das Neue Buchholzer Fließ, das teilweise für die Abführung von gereinigtem Grubenwasser aus dem TB Greifenhain errichtet wurde, führt heute nur noch einen Bruchteil der Wassermenge, für die es ausgelegt wurde. Insgesamt ist der Wasserhaushalt im Untersuchungsbereich des GF außerordentlich angespannt. Dem Wasserdefizit stehen Probleme durch den GW-Wiederanstieg z.B. im Bereich Altdöbern und Krieschow gegenüber.

3. Teil der Präsentation, s. Anlage 3

Herr Kranich stellte die ersten Ergebnisse zur 1-dimensionalen Wasserspiegellagenberechnung im IST-Zustand für das Greifenhainer Fließ zwischen Gräbendorfer See und Mündung und für das Eichower Fließ vor. Ziel der Modellierung ist die Abbildung der Auswirkung von GEK-Maßnahmen auf den Hochwasserabfluss. Die Abflussdaten wurden aus dem NA-Modell von 2008 entnommen. Die Ergebnisse untermauern auch unter Berücksichtigung der schlechten Datenlage die gefundenen Defizite durch den Gewässerausbau, die fehlende Durchgängigkeit und den geringen Abfluss im Vergleich zum stark ausgebauten Bachbett im GF und im Eichower Fließ. Eine hydraulische Engstelle zeigt sich im Bereich des Durchlasses der ehemaligen Krieschower Mühle. Ansonsten sind die untersuchten Gewässerabschnitte im GF so stark ausgebaut, dass bereits ohne Anschluss der Mühlgräben ein HQ100 weitgehend schadlos abgeführt werden kann. Im Eichower Fließ zeigten sich dagegen Überflutungen im Hochwasserfall, die auf die Verschlammung zurückzuführen sind. Bei Auswertung der Vermessungsdaten, beim Modellaufbau und den Berechnungen zeigte sich, dass im Rahmen der gegenwärtigen Datenlage die Ergebnisse nur einen informellen Charakter besitzen. Vermessungsdaten sind vor allem im Bereich der Böschungsunterkanten, der Sohle und der Bauwerke unzureichend. Im Mündungsbereich wird das EZG des GF wahrscheinlich durch Überflutungen am Südumfluter (Rückstau im Hochwasserfall) überprägt.

Eine erforderliche Maßnahme ist zunächst die Beräumung des Baches, insbesondere der Durchlässe. Eine erste Grobabschätzung ergab eine Schlammmenge von 6.000 m³ im Eichower Fließ, die zu beräumen bzw. teilweise durch natürliches Sediment zu ersetzen ist. Durch die aufgeweiteten und unstrukturierten Fließquerschnitte ist die Fließgeschwindigkeit verringert und eine Wiederverschlammung absehbar. Um diesen Prozess zu minimieren, ist eine Modifizierung der Profile notwendig, für die Voruntersuchungen erforderlich sind.

Maßgebende Prozesse für die Schlamm Bildung in den Gewässern sind neben dem Eintrag an Eisen vor allem die Sedimentations- und die Resuspensionsprozesse der Eisenhydroxidflocken. Das aktuelle Abflussmodell gibt erste Hinweise darauf, dass im GF bis MQ auf 92% der Fließstrecke Sedimentation möglich ist. Durch die undifferenzierte Struktur verlagert sich der Unterhaltungsbedarf damit auf weite Strecken, die z.T. nur schwer zugänglich sind. Im Hochwasserfall (starke Scherkräfte an der Gewässersohle) werden große Sedimentmengen resuspendiert und stromabwärts in Richtung Spreewald transportiert. Eine entsprechende Situation hat offenbar im Winter 2010/2011 vorgelegen. Zur Maßnahmenkonkretisierung und zum Schutz des Spreewaldes sind tieferegehende

Untersuchungen zu den Transportprozessen wichtig. Beim AN liegt ein Eisentransportmodell vor, das im Auftrag der LMBV (Mitteldeutschland) an der Pleiße entwickelt wurde und dessen Anwendbarkeit für die Lausitzer Fließgewässer geprüft werden könnte. Zur Ermittlung der tatsächlichen Schlammengen, eine genauere Abflussmodellierung und Bewertung der Transportprozesse des Eisenschlammes sowie für entsprechende wasserbauliche Planungen ist zwingend eine bessere Vermessung erforderlich.

Diskussion

Abflussverhältnisse

Zur Kappung der Abflussspitzen im Untersuchungsgebiet und in der unterhalb liegenden Spree sind Retentionsflächen erforderlich, die im 2- bis mind. 5-Jahresrhythmus überflutet werden können. Entsprechend der HW-Schutzziele betrifft dies neben natürlichen Biotopen im Wesentlichen landwirtschaftliche Flächen.

Datengrundlage

Problem: Es sind nur unzureichende Vermessungsdaten vorhanden. Deshalb sind die Ergebnisse der hydraulischen Modellierung und weitergehende Aussagen zu Verschlammung, Schlammtransport unsicher. Abgeleitete Maßnahmenvorschläge können nur nach Vermessung konkretisiert werden. Weitere hydrologische Daten werden am 22.06.2011. durch das LUGV geliefert.

Schlamm

Priorität hat die Verbesserung der Wasserbeschaffenheit, die mit der Verockerung bzw. Verschlammung in Verbindung steht. Es sollten Optionen der Schlammverbringung angesprochen werden. Entnommener Schlamm muss z.T. durch naturnahe Sedimente ersetzt werden. Eine Abdeckung des Schlammes im strömenden Fließgewässer mit natürlichem Sediment wird aus Sicht des AN als problematisch angesehen (Freilegung im Hochwasserfall, Kolmation des Interstitials).

Durchgängigkeit

Das Koselmühlenfließ und der Priorgraben wurden renaturiert. Um eine ökologische Vernetzung mit diesen Gewässern und der Spree zu erreichen, muss für den Unterlauf des Greifenhainer Fließ die Durchgängigkeit primär wieder hergestellt werden. Das betrifft auch das Wehr bei Paulicks Mühle. Ab der Einmündung des Priorgrabens bis zur Mündung hat das GF eine deutlich bessere Beschaffenheit durch Verdünnung, sodass diese Maßnahmen auch kurzfristig sinnvoll sind.

Die Fischdurchgängigkeit ist in allen Gewässern erst effektiv herzustellen, wenn stoffliche Einträge vermindert wurden (nachgeordnete Priorität). Bei erforderlichen Baumaßnahmen z.B. an Verrohrungen, ist die Durchgängigkeit immer mit herzustellen.

Paulicks Mühle hat einen Sommerstau und einen Winterstau. Für das GF ist in diesem Bereich der Anschluss der Altarme zu prüfen und diese evtl. in die Herstellung der Durchgängigkeit mit einzubinden.

Priorität und Gewässerbeschaffenheit

Vergleichenbare Probleme mit der Wasserbeschaffenheit bestehen auch in den EZG von Schrage, Berste und Vetschauer Mühlenfließ. Die erforderliche Datenerhebung und Bewertung sind elementar bei den bergbaubeeinflussten Gewässern. Das GEK sollte ein Datenprogramm und Monitoring für diese Gewässer festhalten (in Abstimmung mit LUGV und LMBV).

Oberhalb der Einmündung des Priorgrabens und im Eichower Fließ hat die Verbesserung der Wasserbeschaffenheit Priorität vor der Herstellung der Durchgängigkeit des Gewässers. Weitere erforderliche Maßnahmen für den guten ökologischen Zustand/Potenzial werden aufgeführt und mit nachgeordneter Priorität bewertet. Das GF darf nicht als „Opferstrecke“ definiert werden. Lokale Eisenrückhaltemaßnahmen sind in diesem EZG einer End-of-Pipe-Lösung vorzuziehen.

Bezeichnung

Das Greifenhainer Fließ (Anmerkung: offizielle Bezeichnung das OWK in Brandenburg) wird in der Bevölkerung weiter Kzschischoka genannt. Diese Bezeichnung wurde von der Gemeinde Altdöbern für ihren Zuständigkeitsbereich als Gewässer 2. Ordnung beschlossen.

4 Teil der Präsentation, s. Anlage 4

Herr Kranich präsentierte die Defizite zur Wasserbeschaffenheit. Wesentliche Probleme traten hinsichtlich der Eisenkonzentration, Verockerung, Sulfatkonzentration und Salzbelastung sowie pH-Wert auf. Daten des LUGV, eigene Beobachtungen und Auswertungen zeigen jahreszeitliche Schwankungen und einen Anstieg über mehrere Jahre ab 2005. Die hohe Belastung, die im Winter 2010/2011 bis zur Mündung durchschlug, ist vorerst wieder zurückgegangen. Die Abflussverhältnisse sind für die weitere Entwicklung durch Veränderungen im Wasserhaushalt (GW-Wiederanstieg, Flutung RL Greifenhain) bedeutsam und hinsichtlich der diffusen bergbaubedingten Belastungen unsicher. Eisensedimentation und -resuspension sind entscheidende Prozesse (Transport ins Spreegebiet), die weiter zu untersuchen sind. Dafür könnte z.B. das Pleiße-Eisentransportmodell des AN eingesetzt werden.

5 Teil der Präsentation, s. Anlage 5

Frau Lange führte eine Betrachtung zu den einzelnen Defiziten und Maßnahmen durch.

Die Wasserbeschaffenheit ist durch die Anlage von Ockerseen im Haupt- und Nebenschluss sowie durch Entschlammung und ein anschließendes Abflussmanagement mittels Änderung der Abflussprofile und der Abflusssteuerung zu verbessern, um die Sedimentation und damit die Neuverschlammung zu verhindern. Weiterhin ist die Durchgängigkeit durch den Umbau von Durchlässen und Wehranlagen herzustellen. Weitere Maßnahmen sind die Verbesserung der Laufentwicklung sowie der Anschluss von Altarmen. Die Tiefen- und Breitenvarianz sind zu erhöhen. Eine zielkonforme Gewässerunterhaltung ist erforderlich.

Handlungsbedarf ergibt sich vor allem bzgl. der Erhebung von Daten, wobei Abflussmessungen und gleichzeitige Datenerfassung zur Wasserbeschaffenheit im Greifenhainer Fließ und im Eichower Fließ (ergänzt im Priorgraben, Vetschauer Mühlenfließ, Koselmühlenfließ) in regelmäßigen Abständen erforderlich sind, um die realen Frachten zu ermitteln. Weiterhin sind zusätzliche GW- Pegel zu errichten und Daten zu Menge, Bewegung und Beschaffenheit zu erheben. Das IB IWB soll weitergehende Messungen durchführen.

Belastungen aus dem Bereich des RL Greifenhain und im Oberlauf GF kommen möglicherweise künftig hinzu. Die tatsächliche Frachteinschätzung für die Eisenbelastung vom Laasower Fließ, Wiesendorfer Graben und Ilmersdorfer Graben ist erforderlich. Insbesondere der Ilmersdorfer Graben, der rechtsseitig zufließt wurde bisher nicht beachtet. Bei einer Begehung im Juni zeigte sich eine sichtbare Eisenbelastung. Im Ergebnis einer komplexen Frachteinschätzung und der Quellen ist zu entscheiden, ob und wo die

Behandlung der Quellen effektiv ist und welche Maßnahmen erforderlich werden. Dezentrale Maßnahmen sollten bevorzugt eingesetzt werden.

Hohe Priorität haben weiterhin die Profil- und Bauwerksvermessung im Greifenhainer Fließ (gesamt, auch den Problembereich Altdöbern erfassen) und im Eichower Fließ. Die Abflussmodellierung, die evtl. Eisentransportanalyse und die folgenden Planungsschritte (Entschlammung, Renaturierung, Umbau an Wehren etc.) benötigen eine bessere Datenlage, um den Zustand der Gewässer einschätzen zu können und durch geeignete Maßnahmen eine Beeinträchtigung der Spree zu vermeiden.

Die Planung der Entschlammung und von Profiländerungen, wie der Umbau der Trapezprofile in ein naturnah strukturiertes Abflussprofil durch z.B. ersetzende Einbringung von Sand, sind als Variante zu diskutieren. Nach der Entschlammung und Umstrukturierung sind die Mühlgräben zur Hochwasserentlastung heranziehen. Ziel ist, die Fließgeschwindigkeit so einzustellen, dass die weiträumige Sedimentation bei MQ und MNQ verringert wird bzw. dass die Sedimente lokaler gefasst werden können und die Resuspension bei Hochwasser minimiert wird. Sedimentationsfallen sind die zu großen Abflussprofile und die Rückstaubereiche der Wehre. Ziel ist auch, die Schlammabildung zu verringern und die Entnahmen auf lokal definierte Bereiche zu begrenzen, um die Aufwendungen für die Unterhaltung in Grenzen zu halten.

Weiterhin ist das HEC-RAS-Abflussmodell hinsichtlich Überschwemmungsgefahren/Hochwasserschutz mit durchzuführender Vermessung zu qualifizieren und ein möglichst ein Eisentransportmodell aufzubauen. Das Modell kann dann auch zur Optimierung der Abflussprofile im Rahmen der Renaturierung herangezogen werden.

Für die Planung der Eisenrückhaltemaßnahmen (Ockerseen o.a.) sind Sedimentation und Neutralisierung der konkreten Wässer im Labor bzw. im halbtechnischen Versuch zu testen. Weitere Möglichkeiten für Standorte von Oxidations- und Sedimentationsbecken im Haupt- und Nebenschluss sind zu untersuchen (erste Vorschläge liegen vor, weitere z.B. evtl. im Ilmersdorfer Graben) und eine Pilotanlage ist zu errichten, da die Problematik im Brandenburger Süden ca. 15 EZG von berichtspflichtigen Gewässern betrifft.

Effektiver als eine reine Behandlung des Oberflächenwassers ist die separate Fassung von Grundwasser einschließlich Behandlung, aber die technische Umsetzbarkeit, Unterhaltung und Praktikabilität sind zu prüfen.

Bzgl. der Wasserbeschaffenheit bestehen im Untersuchungsgebiet des GF 2 Hauptprobleme: Verödung und Belastung mehrerer Fließgewässerabschnitte durch zutretendes belastetes Grundwasser und die Resuspension des oxidierten Eisenhydroxidschlammes bei höherer Wasserführung

Alle Defizite können **nicht bis 2015** beseitigt werden (Fristverlängerung).

Es sollte ein **komplexes Bewirtschaftungsmodell** unter Einbeziehung der Verbindungen zu den benachbarten Einzugsgebieten geschaffen werden, um die Probleme wirtschaftlich effektiv bekämpfen und überblicken zu können und den Spreewald zu schützen.

Diskussion

Eichower Fließ

In diesem Frühjahr sind Schäden durch Flutung von Kellergeschossen in Eichow aufgetreten. 20 Jahre lag das Eichower Fließ trocken. Vorher war eine gute Wasserqualität und ein entsprechender Fischbestand vorhanden. Nach dem Grundwasserwiederanstieg

zeigen sich eine sehr problematische Wasserbeschaffenheit und eine völlige Verödung des Gewässers.

Maßnahmen

Die vorgeschlagenen Maßnahmen müssen in Zusammenarbeit mit der LMBV für einzelne Fließgewässerabschnitte abgestimmt werden. Es sind Standorte/ Optionen für Absetzbecken/ Ockerseen auszuweisen. Voraussichtlich werden mehrere dezentrale Maßnahmen bzw. Maßnahmenkomplexe im Untersuchungsgebiet durchzuführen sein, um eine signifikante Verbesserung der Wasserbeschaffenheit zu erreichen.

Die Unterhaltung der Ockerseen und die Schlammmentsorgung sind zu diskutieren.

Der Michlenzteich in Altdöbern sollte nicht sanierungsbedürftig sein. Er führt erst seit 2 bis 3 Jahren Wasser. Die Entwicklung der Wasserpflanzen muss noch abgewartet werden. Der Sanierungsbedarf des Salzteiches ist zu untersuchen. Eine Neufestlegung der Wasserspiegelhöhe unter Berücksichtigung der Anforderungen des Denkmal- und des Naturschutzes sowie der Wasserverteilung ist erforderlich. Die Wiederbeaufschlagung des GF ist dabei zu betrachten. Die Wirkung der zusätzlichen Wasserfassung über den geplanten Südgraben in Altdöbern ist zu analysieren.

Die Notwendigkeit weiterer Betrachtungen (Vermessung, hydraulische Hochwasser- und Maßnahmenmodellierung, Untersuchung der Eisentransportprozesse) wurde als erforderlich angesehen. Aufgrund einer möglichen Verschärfung der Situation sind entsprechende Schritte zur Datenerfassung und Planung einzuleiten.

Moore

Die möglichen Standorte der Wiedervernässung von Mooren sollten in das Moorrenaturierungsprogramm Brandenburg aufgenommen werden. Es ist eine Abstimmung mit der LMBV zum Planungsstand erforderlich. Renaturierte Moore und Feuchtgebiete sollen nicht als Absetzanlagen fungieren, jedoch den weiteren Austrag der dort vorliegenden Stoffe wieder auf natürlichem Wege vermindern, die weitere Bodenabsenkung stoppen (Torfabbau) und diese Bereiche ökologisch aufzuwerten.

Einordnung der Abschnitte

Die Gewässerabschnitte mit den markanten stofflichen Belastungen (z.B. dauerhaft hohe Sulfatwerte) sollten als HMWB (Zielsetzung gutes ökologisches Potential) ausgewiesen werden.

Verursacher

LMBV muss Träger der Maßnahmen gegen die bergbaubedingten Beeinträchtigungen sein bzw. es ist ein Kompromiss zwischen Land und LMBV zur Kostenverteilung zu finden. Die Kosten werden im GEK abgeschätzt, soweit anhand der Datenbasis möglich. Der WBV wird voraussichtlich die geplanten Maßnahmen umsetzen.

Die LMBV und das Land sind gemeinsam verantwortlich für die Maßnahmenfinanzierung. Eine Aufgabenverteilung könnte vielleicht so aussehen: Die Verbesserung von Durchgängigkeit und Struktur sind Aufgabe des Landes, die Beschaffenheits- und Abflussproblematik ist durch die LMBV zu lösen.

LMBV

Aufgabenstellung zur Datenerhebung im EZG des GF wird zwischen LMBV und LUGV abgestimmt. Derzeitige Untersuchungen des IB IWB sind einzubeziehen.

Die Herstellung der Grabensysteme, die dem GF das Wasser von den landwirtschaftlichen Nutzflächen zuführen, muss mit den Gemeinden abgestimmt werden.

Am Eichower Fließ hat die LMBV keine Maßnahmen geplant.

Ockerseen müssen redundant errichtet werden. Während ein Becken beräumt wird, bleiben andere in Betrieb.

Das N-A Modell weist sehr geringe nachbergbauliche Wassermengen für das EZG aus.

Die weitergehende Planung der Maßnahmen kann erst beginnen, wenn die weiteren Daten erhoben worden sind, d.h. frühestens in einem Jahr.

Finanzierung

Finanzierungsoptionen z.B. aus der Sanierungsrichtlinie für die Folgen des Bergbaus, aus Maßnahmenprogrammen des Landes Brandenburg etc. sind noch mit dem LUGV abzustimmen..

Die Niederschrift gilt als von den Teilnehmern anerkannt, wenn gegenüber dem Verfasser bis einschließlich 11.07.2011 keine Änderungs- oder Ergänzungshinweise geäußert werden.

Dresden, 01.07.2011
Für die Richtigkeit des Protokolls
ECOSYSTEM SAXONIA GmbH

Dipl.- Ing. Doris Lange

(ohne handschriftliche Unterschrift, Übermittlung per E-Mail)

Verteiler: (per E-Mail)

kathrin.jaszkwiaak@lugv.brandenburg.de
gudrun.hoelzig@lugv.brandenburg.de
Herr Linke, oa-dl@kolkwitz.de
Frau Peter , Bauamt@amt-altdoebern.de
Herr Jakubik, jakubik.spreewald@t-online.de
Herr Ruch, k-u.ruchumweltamt@lkspn.de
joerg.schoenfelder@lugv.brandenburg.de
Herr Heidel, Gernod.heidel@affdob.brandenburg.de
forst.doberlug-kirchhain@affdob.brandenburg.de
Herr, Freund, forst.peitz@affpei.brandenburg.de
Herr Bartsch, forst.luebben@affln.brandenburg.de
Herr Burisch, i.burisch@wbvoc.de
Frau Wollmann, evelyn.wollmann@lugv.brandenburg.de
Frau Marschall, anett.marschall@lugv.brandenburg.de
Herr Thrandorf, thorsten-thrandorf@osl-online.de
Herr Löhnert, uwe.loehnert@lmbv.de, bitte Weiterleiten an Herrn Christoph Hill
Herr Goebel, info@bv-suedbrandenburg.de
Frau Hiekel, isabell.hiekel@lugv.brandenburg.de, , susanne.leber@lugv.brandenburg.de
Herr Meyer, fischleo@lavb.de
Frau Kayser, diana.kayser@vlf-brandenburg.de
Frau Menzeln, menzeln@drebkau.de
Herr Kranich, j.kranich@ecosax.de
Frau Lange, d.lange@ecosax.de
Herr Haack, andre-haack@osl-online.de
Frau Pontenagel, Christine.Pontenagel@BLDAM-Brandenburg.de

Naturschutzverein, info@Naturschutzverein-Kolkwitz.de
Herr Schuhr, h.schuhr-landwirtschaftsamt@lkspn.de

Anlagen: Teilnehmerliste
Präsentationen Anlage 1, 2, 3 , 4, 5